

Engagiert für emotionale Druckprodukte

DRUCKVEREDELUNG ■ Je stärker digitale Medien in den Alltag Einzug halten, umso mehr werden auch die Vorzüge von Print diskutiert, etwa die multisensorische Wirkung von Druckprodukten. Dazu trägt vor allem die Druckveredelung bei und der Kategorie „Veredler des Jahres“ bei den Druck&Medien Awards wird immer stärkere Aufmerksamkeit zuteil. 2019 ging die Auszeichnung zum wiederholten Mal an Gräfe Druckveredelung nach Bielefeld.

Frank Denninghoff und Norbert Schulz (Leissing Druckveredelung) in Aktion bei einer Veranstaltung der „Cultura“-Initiative.

Fürs Foto ohne Maske aber mit Abstand: Geschäftsführer Jan Hendrik Walfort (li.) und Druckereileiter Marco Segeler auf der Galerie der Heidelberg Speedmaster XL106-6+L.

FRANK DENNINGHOFF und sein Bruder Christian sind wichtige Protagonisten beim Branchemarketing für Print. Nicht nur mit dem eigenen Unternehmen sondern auch im Arbeitskreis Prägefoliendruck und bei der „Creatura“-Initiative des FMP – und Frank Dennighoff ist ein sehr überzeugender, die emotionale Komponente von Druck vertretender und dabei selbst nicht minder emotionaler Vertreter seines Fachs.

Die Denninghoffs führen ihr Familienunternehmen in der dritten Generation. 1928 in Bielefeld von ihrem Großvater Fritz Denninghoff und Paul Gräfe gegründet, entwickelte sich Gräfe seit den 1970er-Jahren immer stärker zu einem Druckunternehmen mit starker Veredelungskapazität. 2008 erfolgte schließlich der endgültige Seitenwechsel: aus Gräfe Druck wurde Gräfe Druckveredelung – nicht zuletzt weil manch druckender Kunde in dem veredelnden Dienstleister immer noch einen Konkurrenten sah.

In Bielefeld wurde in den 1980er-Jahren als weiteres Unternehmen „Gräfe Atelier“ gegründet, wo man sich – unter einem Dach mit dem Bielefelder Stammhaus angesiedelt – über die reinen technischen Dienstleistungen hinaus Kunden „in allen Bereichen der Werbung, Imagepflege und Öffentlichkeitsarbeit“ betreut – natürlich aufbauend auf das besondere Know-how in Sachen Druck und Veredelung. Schon seit 1993 hat Gräfe auch ein Standbein weiter im Süden der Republik: Leissing Druckveredelung im pfälzischen Landau geht auf ein Joint Venture mit einem anderen Partner zurück und ist heute vor allem auf die Veredelung großer Bogenformate spezialisiert. Hier wird – derzeit einzigartig in Deutschland – der Prägetransferdruck (Prägefoliendruck) bis zum 6er-Format angeboten.

ZUNEHMENDE VIELFALT. Was die Ostwestfalen anpacken, tun sie mit Herzblut und Engagement. Als sich Gräfe in den 1970er-Jahren auf Grund des Einstiegs in die Faltschachtelproduktion mit Druckveredelung auseinandersetzen musste, war gerade auch der Arbeitskreis Prägefoliendruck ins Leben gerufen worden. Der Arbeitskreis Prägefoliendruck e.V. ist seit 1973 ein Zusammenschluss von, wie es in der Eigendarstellung heißt, leistungsfähigen Verfahrensanwendern und Zulieferern rund um den Prägefoliendruck. Etwa 20 Firmen hatten sich hier zusammengeschlossen, um das damals neue Verfahren – das inzwischen als Prägetransferdruck bezeichnet wird – in der Fachöffentlichkeit bekanntzumachen. Gräfe war hier schon frühzeitig aktiv und es darf nicht verwundern, dass Frank Denninghoff heute Vorsitzender des Arbeitskreises ist. So wenig wie der Druck ist auch die Druckveredelung technisch stehengeblieben. In den vergangenen Jahrzehnten kam zum Prägetransferdruck und der Folienkaschierung vor allem der Kalttransferdruck hinzu und in jüngster Vergangenheit die „digitale“ Druckveredelung (siehe auch Seite 15).

Mit dem Aufkommen des Kalttransfers hatte Gräfe eine 6-Farben Heidelberg Speedmaster XL gekauft – mit einem vorgeschalteten Turm für den Kleberauftrag und einem Folienturm. Die Druckwerke dahinter dienen dazu, im Anschluss an die Kalttransfer-Veredelung farbig zu überdrucken

und zu lackieren. Denninghoff: „Ab diesem Zeitpunkt haben wir den Offset nur noch zum Zweck der Inlineüberdruckung von Kaltfolien eingesetzt. Inzwischen finden es die Kunden sogar wieder gut, dass wir auch drucken – weil man immer mehr dazu neigt, ganze Teilprodukte zu vergeben.“ Das heißt, Gräfe produziert komplette Umschläge, bedruckt die „kalttransferierten“ Bogen also auch rückseitig. „Das muss man auch können“, sagt Frank Denninghoff mit Blick auf diesen nicht ganz unempfindlichen Prozess.

TECHNISCHES KNOW-HOW. Durch die zunehmende Vielfalt an Basisverfahren der Druckveredelung (siehe Seite 15) entstehen entsprechend viele Kombinationsmöglichkeiten. Dabei ist es ausgesprochen wichtig, individuell die korrekte Reihenfolge zu bestimmen und die Anforderungen der späteren Arbeitsschritte zu berücksichtigen. Frank Denninghoff: „Eine unserer Stärken ist diese Kombination. Dafür werden – wie etwa



Man muss Veredelung immer auch im Vorfeld mitdenken, wenn sie wirksam sein soll.

Frank Denninghoff

beim partiellen UV-Lack – gerne auch Partner eingesetzt. Aber wir übernehmen immer die Abstimmung des Ganzen.“ Dadurch dass Gräfe eine immer stärkere Einbindung in die Planung von komplexen Druckprodukten erreicht hat, werden teure Prozessfehler deutlich weniger: „Wenn zum Beispiel OPP-folienkaschierte Bogen angeliefert werden, auf die ein Sonderfarbton geprägt werden soll, geht das nicht

Druck & Medien
AWARDS
15 Jahre 2019

Gewinner
Antalis Award




Veredler des Jahres

– oder nur in Einzelfällen mit deutlichem Mehraufwand. Besser ändert man vorher die Veredelungsreihenfolge. Das gleiche gilt bei im Siebdruck UV-lackierten Bogen, die geprägt werden sollten. Geht so auch nicht. Heute fangen wir über 90 Prozent möglicher Probleme im Vorfeld ab. Für den Rest haben glücklicherweise einen sehr großen Werkzeugkasten und die nötige Erfahrung, um eventuell auftretende Fehler oder auch von Kunden ‚gelieferte‘ Passerschwankungen optisch zu relativieren.“

Noch neu und eher selten sind Anwendungen mit Auflage 1 – also die digitale Veredelung. Für Kombinationsanwendungen ist hier zu beachten, dass der Passer bei mehreren Durchgängen im Digitalbereich noch größere Schwankungen als im Offset aufweist: „Das muss man bei der Anlage der Prägeform beachten.“ Und an dieser Stelle kommt zum Beispiel Gräfe Atelier, die hauseigene Agentur ins Spiel, die für alle Vorstufenoptimierungen eingesetzt wird.

Frank Denninghoff: „50 Prozent der Miete ist Kopfarbeit, also die Optimierung im Vorfeld!“



Es gibt Motive, da drängt sich die Veredelung geradezu auf, wie hier bei dieser Schlangenhaut.



Frank (l.) und Christian Denninghoff: Seit 2008 konzentriert sich das Unternehmen Gräfe fast ausschließlich auf den Druckveredelungsprozess.

ABSCHIED VOM BEGRIFF „PRÄGEFOLIENDRUCK“

Druckveredeler werden immer wieder mit der Frage nach der Umweltfreundlichkeit veredelter Druckprodukte konfrontiert. In diesem Zusammenhang sorgt vor allem der Begriff des „Prägefoliendrucks“ für Verwirrung. Denn tatsächlich wird ja bei diesem Prozess keine Folie auf die Druck-Oberfläche übertragen, sondern nur eine wenige Mikrometer feine Schicht aus Farbpigmenten. Die tragende Folie bleibt zurück und wird sortenrein entsorgt. Wie jüngst in **Deutscher Drucker** zu lesen war (DD 8/9-2020, Seite 28ff.), soll diese Trägerfolie künftig als Rohstoff für hochwertige Kunststoffprodukte dienen. Statt von Prägefoliendruck sprechen die Veredler nun korrekterweise vom „Prägetransferdruck“, bei dem also ein Prägestempel das Übertragen der Pigmente ermöglicht. Auch der bald 50 Jahre alte Arbeitskreis Prägefoliendruck e.V. soll in Kürze eine Namensänderung erfahren.

Wenn jemand anruft und fragt: Wie muss ich denn die Daten anlegen, dann helfen wir auch dabei.“ Damit könne man sich in der Branche noch abheben: „Man muss Veredelung immer auch im Vorfeld mitdenken, wenn es wirksam sein soll“, sagt er.

SELBST AUSBILDEN. Druckveredeler müssen ihre Spezialisten zwangsläufig selbst heranziehen. Aktuell hat Gräfe mit seinen 35 Mitarbeitern schon eine Größe erreicht, bei der immer wieder Bedarf an Fachkräften besteht. Früher brachten die gelernten Drucker oft noch Hochdruckkenntnisse mit, was etwa für das Prägen hilfreich ist. Frank Denninghoff: „Später haben wir Mitarbeiter

aus dem Buchbinderbereich oder auch Feinmechaniker gefunden, die durch den Umgang mit Papier und Maschinen gute Voraussetzungen für die Umschulung auf Zylindermaschinen mitbrachten.“ Beim Beruf des Packmitteltechnologien gehört neben dem Stanzen das Prägen zur Ausbildung, deshalb hat Gräfe in letzter Zeit auch solche Fachkräfte eingestellt und den Anforderungen entsprechend umgeschult.

Denninghoff: „Im Kern bilden wir uns unsere Leute aber eigentlich selbst aus; sie brauchen selbst als gelernter Drucker mindestens ein Jahr bis sie den Prägetransferdruck beherrschen.“ Offsetdruck zum Kalttransfer mit Inlineüberdruckung, Prägetransfer auf diversen Maschinen-Systemen oder Kaschieren haben einfach unterschiedliche Anforderungen. Dennoch sollte im Spezialbetrieb jede Fachkraft auch mehr als nur ein Verfahren beherrschen – um flexibler zu sein und in ganzen Zusammenhängen zu handeln“, wie Frank Denninghoff ergänzt. Wir werben mit „One shop to stop“, da müssen wir ganzheitlich und über den Tellerrand hinausdenken. Wir wollen ja die Komplexität beim Kunden rausnehmen und für sein Projekt den richtigen Veredelungsweg feststellen.“

„IST DAS AUCH SINNVOLL?“ Aber es gibt noch ganz andere Aspekte, die dem Gräfe-Mithaber am Herzen liegen. Im Gespräch mit *Deutscher Drucker* schwenkt Frank Denninghoff plötzlich um: „Wir reden hier viel über technische Belange der Veredelung und nicht darüber, ob das auch sinnvoll ist. Die Frage ist ja oft: Sieht das im Design gut aus? Ist es wirksam? Und was kostet das überhaupt?“

Deshalb versuchen die Fachleute von Gräfe „am liebsten gleich zu Beginn von Projekten“ mit dem Kunden in Kontakt zu kommen, wenn sie noch in der Planungsphase sind: „Was ist überhaupt die Aufgabenstellung, fragen wir. Was wird überhaupt gebraucht? Und dann überlegen wir uns gemeinsam, welche Verfahren am besten zur Thematik passen“ Frank Denninghoff: „Das

macht uns Spaß und dann kommen auch unsere Muster ins Spiel“. Das Gespräch mit dem Kunden führe oft zur Aussage: Gut dass wir vorher drüber gesprochen haben. Agenturen würden völlig zu recht betonen, dass Multisensorik von vorn herein mit eingepreist werden muss. „Und nicht nach dem Motto ‚Wir haben hier noch etwas Etat über, komm, lass uns noch eine partielle UV-Lackierung machen‘.“ Das sei nicht der Sinn von Veredelung, resümiert Denninghoff.

Der zusätzlichen Sensibilisierung von Druckauftraggebern und Agenturen dient im übrigen die ebenfalls schon bei den Druck&Medien Awards ausgezeichnete „Creatura“-Initiative des Fachverbands Medienproduktion (FMP), in der Gräfe zu den tragenden Unternehmen gehört. Im Gegensatz zum Arbeitskreis Prägefoliendruck (siehe auch *Kasten auf dieser Seite*) geht es hier darum, die Emotionalität von Print herauszustellen. „The Power of Print“ wurde in einer Roadshow sogar schon vor Hunderten Besuchern in Cinemaxx-Sälen als „grosses Kino“ inszeniert. Emotion pur eben. **Gerd Bergmann**



Zusammen mit Partnern der „Creatura“-Initiative wurde Druckveredelung als „groses Kino“ inszeniert.

Die wichtigsten Druckveredelungs-Möglichkeiten

■ Folgende Technologien werden in den Unternehmen der Gräfe-Gruppe eingesetzt:

PRÄGETRANSFERDRUCK (Prägefoliendruck) ist ein Hochdruckverfahren, bei dem mittels Hitze und Druck eine Beschichtung von einer Transfer-Folie auf den Bedruckstoff passergenau übertragen wird. Für dieses Verfahren, das auf dem Buchdruckverfahren basiert, benötigt man entsprechende Stempel oder Klischees, die aus Magnesium geätzt (nasschemisch) oder aus Messing gefräst (CNC-Fräsen) werden. Zusätzlich ist eine speziell beschichtete Prägefolie erforderlich, die die metallisierte Transferschicht auf den Bedruckstoff bringt. In diesem Verfahren ist eine entsprechend hohe Temperatur erforderlich, damit einerseits die Releaseschicht auf der Folie verflüssigt und andererseits der Kleber aktiviert wird, um die Beschichtung von der Folie auf den Bedruckstoff übertragen zu können. Zu der Hitzeaktivierung ist gleichzeitig ein entsprechender Druck erforderlich, damit die Beschichtung fest und gleichmäßig auf dem Bedruckstoff aufliegen kann. Durch dieses Zusammenwirken entsteht der Glanz der Prägefläche. Der Prägetransferdruck ist das hochwertigste Veredelungsverfahren und ist besonders für metallische aber auch holografische Effekte auf verschiedenen Bedruckstoffen verantwortlich.

KALTTRANSFERDRUCK (Kaltfolientransfer) wird im Flachdruckverfahren durchgeführt. Dabei druckt ein Offsetdruckwerk über eine Druckplatte Kleber auf die zu beschichtenden Stellen. Im zweiten Druckwerk wird eine statt mit einer Haftschrift mit einem Primer ausgestattete Folie gegengefahren. Dabei verbindet sich an den Stellen mit Kleber die auf der Folie befindliche Beschichtung mit dem Bedruckstoff. Zum herkömmlichen Prägetransferdruck hat



Bei diesem Prospekt wurde ein Miele-Innovation „glänzend inszeniert“.

dieses Verfahren zwei wesentliche Unterschiede: Über eine Flachdruckform wird Klebstoff auf den Bedruckstoff übertragen und der Transfer der Beschichtung erfolgt ohne Temperatur und nur mit minimalem Druck aus dem herkömmlichen Offsetdruckwerk. Es ist somit ein flache Übertragung ohne Verformung. Eine Relief- oder einfache Hochprägung kann bei diesem Verfahren nur in einem zweiten Arbeitsgang durchgeführt werden. Das Kalttransferverfahren gibt es in konventioneller Trocknung, LMI-Systemen für Foodpackaging und mit UV-härtenden Klebern überwiegend im Etikettenbereich.

FOLIENKASCHIERUNG bietet bestmöglichen Schutz und zugleich eine hochwertige Optik und Haptik. Bei diesem auch als „Laminierung“ oder „Cellophanierung“ bekannten Verfahren wird der Druckbogen ein- oder beidseitig mit einer starken Folie verklebt. Mit keiner anderen Veredelungsmethode lässt sich ein Printprodukt besser vor Abnutzung, Beschädigung, Schmutz

und Feuchtigkeit schützen. Besonders bei Druckergebnissen, die langfristig genutzt werden sollen oder Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, empfiehlt sich die Folienkaschierung. So bleibt das Druckbild eines Bucheinbandes oder Verkaufskatalogs auch nach langem, intensivem Gebrauch attraktiv. Durch Sonderfolien lassen sich zudem auffallende optische Effekte erzielen.

DIGITALE TRANSFERVEREDELUNG (Digital Metal) ist ein Verfahren der digitalen Druckveredelung, entwickelt durch die Firma Leonhard Kurz. Die Veredelungstechnologie bringt mittels Toner-Vordruck echten Metallglanz auf Ihre Drucksachen und dies ohne zusätzliche Werkzeugkosten. Digital Metal ist dadurch vor allem ideal für kleine Auflagen, Mustererien und auch Personalisierungen geeignet. Unterschiedlichste Bedruckstoffe lassen sich bis zu einem Bogenformat von 450 x 320 mm (DIN SRA3) vollflächig oder partiell metallisieren und anschließend farbig überdrucken.

BLINDPRÄGUNG ist eine Reliefprägung ohne farbgebende Schicht. Bei der Hochprägung ist das zu prägende Motiv erhaben, bei der Tiefprägung abgesenkt. Um eine Blindprägung visuell optimal darzustellen, ist eine wesentlich markantere Verformung erforderlich als bei der Reliefprägung im Prägetransferdruck.

Darüber hinaus gibt es noch die verschiedenen Varianten der **LACKIERUNG**. Dabei handelt es sich meistens um Öldruck-, Dispersions- oder UV-Lacke. Hinzu kommt eine Vielzahl von Sonderlacken wie etwa Glitterlacke, Leuchtfarben, Duftlacke oder Rubbellacke. Neben der optischen Aufwertung dienen Lackierungen auch dem Schutz von Druckprodukten vor Abnutzung und Kratzern.